

Danksagung

Diese Arbeit hat einen langen Weg hinter sich, an dem viele Menschen einen Anteil hatten. Zunächst möchte ich meinen beiden Doktormüttern Prof.in Dr. Sabine Hofmeister und Prof.in Dr. Adelheid Biesecker für die Unterstützung während meiner gesamten Promotionszeit danken. Vielen Dank für viele inhaltlich spannende Diskussionen, dafür, dass ihr mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden habt und, dass ihr mich zum Vorsorgenden Wirtschaften gebracht habt! Im Austausch mit euch habe ich meine Positionierung als kritische und feministische Nachhaltigkeitsforscherin entwickeln können.

Mein Partner David Amri hat mich während meiner Promotionszeit nicht nur moralisch unterstützt, sondern gemeinsam haben wir diese Forschungsarbeit immer wieder reflektiert und dadurch weitergebracht. Er hat zudem in umfangreicher Detailarbeit das Lektorat übernommen, wofür ich sehr dankbar bin! Großer Dank geht an Max Weinland, der mit seiner grafischen Gestaltung nicht nur den Umschlag dieses Buches ‚besonders‘ gemacht hat, sondern auch die Grafiken im Text. Daniel Schulz hat mit seiner detaillierten und mühevollen Formatierungsarbeit einen großen Beitrag dazu geleistet, dass diese Doktorarbeit am Höhepunkt des ersten Lockdowns der Corona-Pandemie Anfang April 2020 bei der Universität eingereicht und am Höhepunkt des zweiten Lockdowns druckfertig gemacht werden konnte. Vielen Dank für die in dieser schwierigen Zeit so wichtigen Unterstützung!

Ich danke außerdem meinen lieben Kolleg*innen und Freund*innen Katharina Kapitza, Janina Dannenberg, Jenny Schmidt, Esther Meyer, Sebastian Heilmann, Beate Friedrich, Gudrun Harms, Laura Elger und Laura Welle für die Diskussionen, die Unterstützung und ganz besonders dafür, dass ihr mich durch all die Höhen und Tiefen der letzten Jahre begleitet habt!

Vielen Dank an meine Familie, besonders an meine Kinder, die mir kontinuierlich ‚Denkpausen‘ verschafft haben und deren pure Existenz mir geholfen hat, den Blick für das ‚Wesentliche‘ zu schärfen.

Ich danke der Rosa Luxemburg Stiftung, die mein Promotionsprojekt durch ein Stipendium ermöglicht hat. Diese Finanzierung gab mir die Freiräume, die nötig sind, um intensive Forschungs- und Denkarbeit mit Familienerweiterung und Sorgearbeit zu verknüpfen.

